

Erster Preis für Danube Networkers

SWP

14.12.2018

Gesellschaft EU-Einrichtung zeichnet das Projekt „Bread connects“ aus. Der Sieg ist mit 14 000 Euro dotiert.

Brüssel. Großer Erfolg für die „Danube Networkers“: Sie sind Hauptpreisträger des vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) vergebenen Preises der Zivilgesellschaft. Der gemeinnützige Verein erhielt ein Preisgeld von 14 000 Euro für sein Projekt „Bread connects“ (Brot verbindet), bei dem Menschen aus mehreren Ländern mit Backwaren dargestellt haben, was Europa für sie bedeutet.

Hinter dem Projekt stehe der Gedanke, Brot als ein gemeinsames immaterielles Kulturerbe erlebbar zu machen, das Menschen in all ihrer Vielfalt verbindet, würdigt die EWSA „Bread connects“. Zur gestrigen Preisverleihung in Brüssel reiste Danube Networkers-Geschäftsführerin Carmen Stadelhofer aus Ulm zusammen mit ihrer Kollegin Prof.

Emily Velikova aus dem bulgarischen Ruse an. Auch darin soll sich der völkerverbindende Charakter des Projekts ausdrücken, sagte Stadelhofer.

Sie freut sich sehr über den Erfolg: „Er ist eine großartige Anerkennung und eine Ehre für alle, die mitgemacht haben“. 150 Einrichtungen aus 27 Ländern hatten sich für den Preis beworben, fünf kamen in die Endrunde. Dass die Danube Networkers mit Sitz in Ulm dazu gehören, machte Stadelhofer schon glücklich bevor sie wusste, dass sie den ersten Preis gewonnen haben (wir berichteten).

Kontakte knüpfen

Menschen aus verschiedenen Kulturen, Altersgruppen, sozialen Schichten haben sich an „Bread connects“ beteiligt. Es ging nicht



Carmen Stadelhofer (Mitte) und Emily Vellkova nehmen den Preis für die Danube Networkers entgegen. Foto: Jasper Jacobs / Isopix

nur ums Backen an sich, sondern darum, sich Gedanken über Europa zu machen, eigene Traditionen zu beleben, Kontakte zu knüpfen: im eigenen Ort, im eigenen Land und über Ländergrenzen hinweg. Aus dem Projekt gingen eine Ausstellung, die beim Donaufest zu sehen war, und ein Buch hervor. Begleitet wurde das Projekt unter anderem von Tagungen und Workshops.

„Brot war schon immer ein Symbol der Gemeinschaft und des Teilens“, sagt Stadelhofer. Das Projekt soll Hürden abbauen – und zwar so, dass alle mitmachen können. „Wir bringen verschiedene ethnische Gruppen zusammen, die ansonsten keine Berührungspunkte hätten, Jüngere und Ältere und auch Menschen, die manchmal nur schwer ihren Platz in der Gesellschaft finden.“ cik